

DUDEN

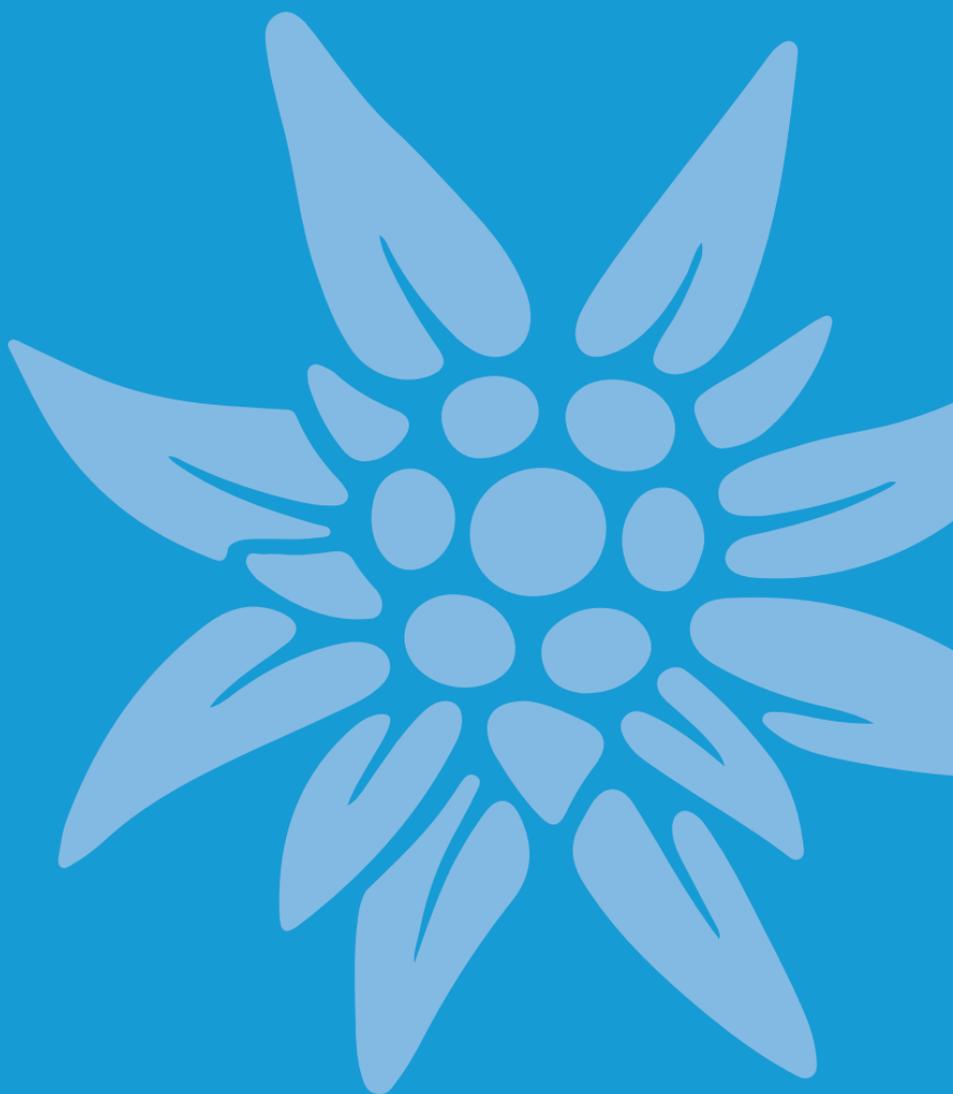
MILENA GROPP
JULIANE LIMPER
MARKUS KUNZMANN

Bairisch

VOM RATSCHEN UND
GRANTELN







MILENA GROPP • MARKUS KUNZMANN • JULIANE LIMPER

Bairisch

Vom Ratschen und Granteln

Dudenverlag
Berlin

Griß God, liebe Leserinnen und Leser,

wir freuen uns, dass Sie sich mit uns auf eine Reise durch die bairische Sprachlandschaft begeben.

Dieses Büchlein ist sowohl für Ur-Bayern, Bairisch-Fans von außerhalb als auch Zugereiste. Wir kombinieren Informationen über die bairische Sprache mit Wissenswertem zur bayerischen Kultur. Hier gibt es viel zu entdecken. Und es lohnt sich, ganz genau hinzuschauen. Denn es sind unterschiedliche Dinge gemeint, wenn man *bairisch* mit i und *bayerisch* mit y schreibt. Was genau, erklären wir gleich im folgenden Kapitel.

Und dann nehmen wir Sie mit auf eine Reise durch die bairische Sprachlandschaft innerhalb Deutschlands, von Bad Tölz bis Tirschenreuth, von Eichstätt bis Passau. Sie werden lernen, welche Dialekte außer Bairisch noch im Freistaat Bayern gesprochen werden und was die Unterschiede zwischen den beiden großen bairischen Sprachräumen Nord- und Mittelbairisch sind. Auch die sprachlichen Besonderheiten des Bairischen möchten wir Ihnen zeigen. Oder wissen Sie etwa, was bairische Kennwörter sind? Außerdem haben wir einige kulinarische Leckerbissen der bairischen Küche im Gepäck, die Sie sich nicht entgehen lassen sollten, wie

zum Beispiel die *Weißwuascht* oder den *Steckerlfisch*. Anhand dieser Köstlichkeiten lassen sich ganz wunderbar sprachliche Feinheiten des Bairischen erklären. Wir stellen Ihnen außerdem interessante bairische Bräuche wie das *Aperschnoizn* und den *Leonhardiritt* vor.

Sprache ist immer ein Spiegel der Zeit, sie bleibt nie stehen und verändert sich ständig. Am bairischen Dialekt kann man gut die Geschichte Bayerns nachverfolgen. Denn Lehnwörter aus anderen Sprachen wie dem Französischen oder dem Italienischen können zeigen, mit wem Bayern im Laufe der Zeit zu tun hatte. Mehr dazu können Sie im Kapitel »Stirbt das Bairische aus?« lesen.

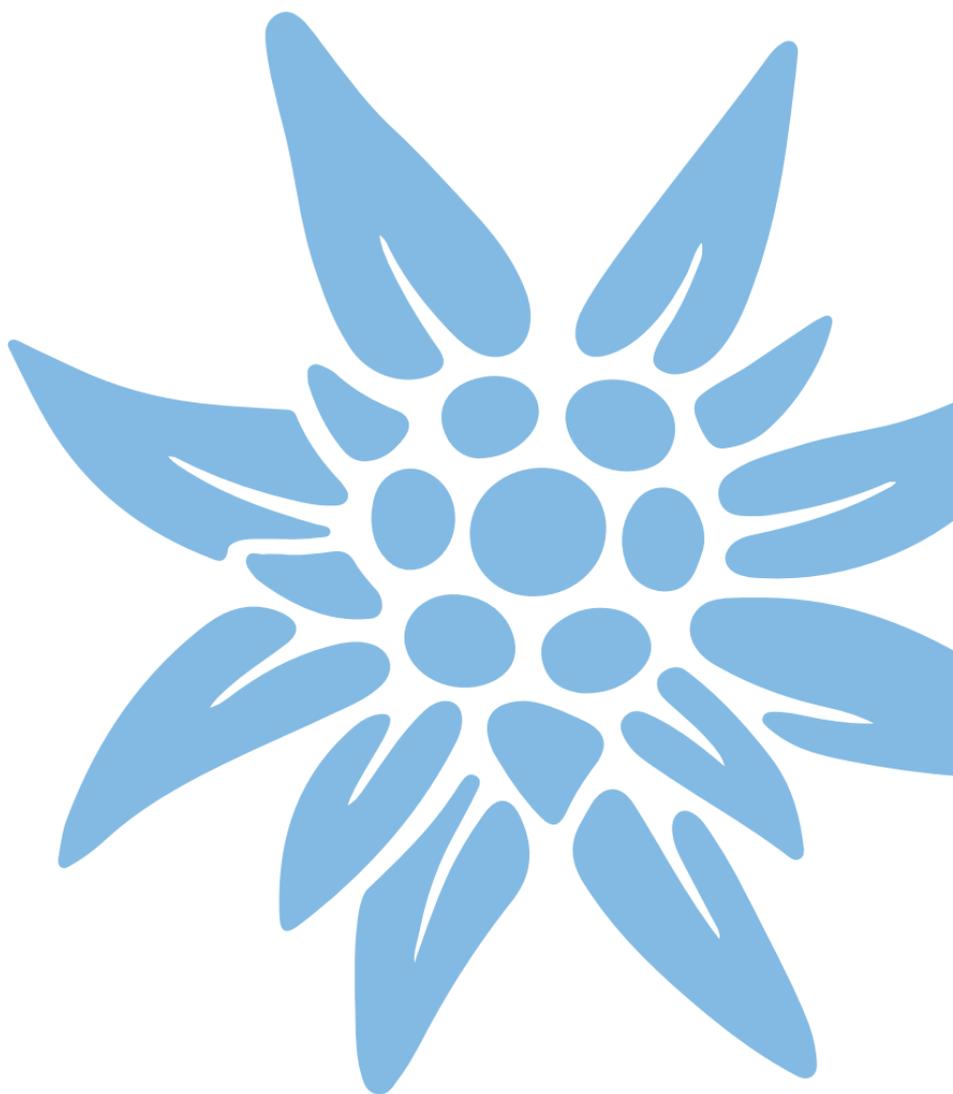
Ein Hinweis vorab zum Aufbau: Das Buch ist wie ein Wörterbuch alphabetisch angelegt. Die Kapitel bauen also nicht aufeinander auf. Sie können das Buch von vorne bis hinten durchlesen oder einfach schmökern und hin und her blättern.

Ein weiterer Hinweis zur Verschriftlichung des Dialekts: Für die Verschriftlichung von Dialekten gibt es keine festen Regeln wie für die Standardsprache. Wenn Sie selbst einen Dialekt sprechen, wissen Sie bestimmt, dass es mitunter gar nicht so einfach ist, im Dialekt zu schreiben. In diesem Buch versuchen wir, das Bairische bestmöglich mit Buchstaben wiederzugeben. Hin und wieder kann es vorkommen, dass Sie sich denken: »Das hätte ich aber anders geschrieben«, und das ist vollkommen in Ordnung so. Besonders

wichtig ist hier die Unterscheidung zwischen hellem und dunklem a. Mehr dazu erfahren Sie im Kapitel »Obazda und das bairische A«. Auch bei den fürs Bairische so typischen Zwielaute (ai, äi, ia, oi, ou, ua) spricht man die Vokale schnell hintereinander, wie zum Beispiel bei *Haus* oder *Maus*. Und zu guter Letzt das e: Vor allem, wenn es am Wortende steht, wird es wie das erste e in *Meter* ausgesprochen. Um die Besonderheiten des bairischen Dialekts hervorheben zu können, stellen wir Dialektbeispiele teilweise der Standardsprache gegenüber. Standardsprache verwenden wir für eine Sprechweise ohne regionale Färbung, wie man sie zum Beispiel in der Schule als Schriftsprache erlernt.

Also, auf geht's, *packmas!* Machen Sie sich mit uns auf die Reise durch die bairische Sprach- und Kulturlandschaft.

Milena Gropp, Markus Kunzmann und Juliane Limper



Bay(e)risch versus Bairisch

Vielleicht wundern Sie sich, warum wir in diesem Buch von *Bairisch* und nicht von *Bayerisch* oder *Bayrisch* schreiben. Das hat einen einfachen, aber wichtigen Grund: Mit den unterschiedlichen Schreibweisen sind unterschiedliche Dinge gemeint. Bei der Schreibweise mit *y* ist alles gemeint, was sich auf den Freistaat Bayern bezieht. Bei der Schreibweise mit *i* ist der bairische Dialekt gemeint.

Warum ist uns diese Unterscheidung so wichtig? Es macht einen großen Unterschied, ob von politischen oder sprachlichen Grenzen die Rede ist. Die stimmen nämlich nicht ganz überein. Im Freistaat Bayern wird nicht nur Bairisch gesprochen: In Franken spricht man Fränkisch (in der Dialektforschung sagt man dazu Ostfränkisch) und in der Gegend um Aschaffenburg, westlich des Spessarts, Südhessisch. Es gibt ein kleines Gebiet in Bayern, nördlich vom Naturpark Frankenwald im Raum Ludwigsstadt, wo Thüringisch gesprochen wird. Die Gegend zwischen Memmingen und Augsburg im Südosten Bayerns wird zum Schwäbischen gezählt und im West- und Oberallgäu ist Alemannisch der Dialekt der Wahl. Die Sprachenlandschaft in Bayern ist also sehr vielfältig.

Bairisch ist zudem genau genommen nicht nur der Dialekt der Leute in Bayern. Das, was in der

Sprachwissenschaft als Bairisch bezeichnet wird, wird nicht nur in Bayern gesprochen, sondern unter anderem auch in fast ganz Österreich und in Teilen Italiens (hier vor allem in Südtirol). Innerhalb Bayerns wird Bairisch vor allem in der Oberpfalz, in Oberbayern und Niederbayern gesprochen, und als ob das alles nicht schon Vielfalt genug wäre, gibt es innerhalb des Bairischen auch noch erhebliche Unterschiede zwischen Nord-, Mittel- und Südbairisch. Ein kleines Beispiel, um die Unterschiede zu verdeutlichen: Um herauszufinden, aus welchem der bairischen Sprachräume eine Person kommt, könnte man ihn oder sie fragen, wie die weißen Flecken heißen, die im Winter die Landschaft bedecken. Kommt die Person aus dem Nordbairischen, hört man *Schnäi*. Sprechen Sie mit jemandem aus dem Mittelbairischen, wird er oder sie wahrscheinlich *Schnä* sagen. Im Südbairischen hören Sie am ehesten *Schnea*. Bayerisch ist also nicht gleich Bairisch. Aber Bairisch ist auch nicht immer gleich Bairisch. In diesem Buch wird es um das gehen, was in der Wissenschaft als Nordbairisch und Mittelbairisch bezeichnet wird. Das sogenannte Südbairisch, also in erster Linie den Dialekt in Österreich und Südtirol, schauen wir uns hier nicht genauer an.



Der bairische Sprachraum in Bayern

Bierkultur in Bayern

Von *Goßmass* bis *Suri*

Bayern hat – nicht zuletzt bekannt durch das Oktoberfest – eine ausgeprägte Bierkultur mit sehr langer Tradition. Das Reinheitsgebot für Bier, das in Teilen heute noch gilt, wurde bereits am 23. April 1516 auf dem Landständetag zu Ingolstadt erlassen. Es besagt, dass Bier nur aus Gerste, Hopfen und Wasser gebraut werden, also keine weiteren Zutaten enthalten darf. Die sprachlichen Ingredienzen rund ums Bier sind dafür im Bairischen deutlich komplexer. Deswegen stellen wir hier die zentralen Bräuvokabeln vor. Vorab ganz wichtig: *Weizenbier* heißt im Bairischen *Weißbier*!

Goß(n)mass: Beim Wort *Goß* denkt man direkt an eine *Geiß*, also eine Ziege. Bei der *Goßmass* handelt es sich aber nicht um eine Mass Ziegenmilch. Vermutlich stammt der Name des Getränks aber wirklich von *Geiß*, denn es wird angenommen, dass er seinen Ursprung in einem süßen Bockbier hat, das im 18. Jahrhundert von Jesuiten gebraut und *Gais* genannt wurde. Bei diesem Mischgetränk werden Bier, Cola und Kirschlikör vermischt. Verwendet wird helles oder dunkles Weißbier. Es scheiden sich die Geister, ob zuerst Bier oder Cola ins Glas eingeschenkt werden muss, aber letztlich kommt in beiden Fällen ein typisch bayerisches Getränk dabei heraus.

Henkelprobe: Mit der Henkelprobe wird die Bieraufnahme-fähigkeit scherzhaft getestet. Und das funktioniert so:

Bildnachweis

S. 2/3: Helena Dum/Shutterstock.com

Impressum

Redaktion Dr. Laura Neuhaus

Text Milena Gropp, Markus Kunzmann, Juliane Limper

Illustration Carina Crenshaw

Umschlaggestaltung und -abbildung Tom Leifer Design,
Hamburg

Layout und Satz Dirk Brauns, estra.de, Berlin

www.duden.de

www.cornelsen.de

1. Auflage, 1. Druck 2023

© 2023 Cornelsen Verlag GmbH Berlin

Das Werk und seine Teile sind urheberrechtlich geschützt. Jede Nutzung in anderen als den gesetzlich zugelassenen Fällen bedarf der vorherigen schriftlichen Einwilligung des Verlages. Hinweis zu §§ 60 a, 60 b UrhG: Weder das Werk noch seine Teile dürfen ohne eine solche Einwilligung an Schulen oder in Unterrichts- und Lehrmedien (§ 60 b Abs. 3 UrhG) vervielfältigt, insbesondere kopiert oder eingescannt, verbreitet oder in ein Netzwerk eingestellt oder sonst öffentlich zugänglich gemacht oder wiedergegeben werden. Dies gilt auch für Intranets von Schulen.

Das Wort **Duden** ist für die Cornelsen Verlag GmbH als Marke geschützt.

Druck und Bindung: Livonia Print, Riga

ISBN 978-3-411-75682-7



PEFC zertifiziert

Dieses Produkt stammt aus nachhaltig
bewirtschafteten Wäldern und kontrollierten
Quellen.

www.pefc.de

DUDEN

Servus! Dieses Buch nimmt Sie mit auf eine Reise durch die bairische Sprache und die Kultur der Region. Was ist der Unterschied zwischen »ja mei« und »ah geh«? Was hat es mit der »Henkelprobe« und dem »Suri« auf sich? Und warum sagt man im Bairischen eigentlich »Pfiatde« und »Habedere«?

Erfahren Sie alles über Speisen wie »Obazden«, »Gneedl« und »Reiberdatschi«, Traditionen und Feste wie Krampus oder das Oktoberfest und über besondere Vokabeln, typische Aussprache bis hin zu grammatischen Eigenheiten – Spaß und jede Menge Aha-Erlebnisse sind garantiert!

ISBN 978-3-411-75682-7
14 € (D) 14,40 € (A)



9 783411 756827

www.duden.de